



Kicken: Kommunikation der Kulturen

Streetkicker-Platz in Gronau mit Turnier eröffnet – Spende vom DFB

Von KLAUS PEHLE

BERGISCH GLADBACH. Volleley, Hacke, Tor 1:0 für ein hoffnungsvolles Migrationsprojekt. In einer großen Gemeinschafts-Aktion fand das Streetkickerturnier als Auftakt für weitere Fußballprojekte auf dem Abenteuerplatz in Gronau statt.

Der zentrumsnahe Stadtteil in Gladbachs Westen hat laut Stadt 22 Prozent Einwohner mit Migrationshintergrund. Und einen Abenteuerplatz mit Streetkicker-Platz, der bis vor kurzem zugewachsen war. „Wir können die 5000 Euro hier gut gebrauchen“, sagt Denis Dobras. Der Leiter des Jugendmigrationsdienstes (JMD) Rhein-Berg steht in Gronau einen lokalen Schwerpunkt seiner Arbeit.

In einer organisationsübergreifenden Aktion haben Dobras und viele Mitstreiter den Platz wieder fit gemacht. Im Rahmen der seit 2008 stattfindenden Reihe „Kommen, kicken, Tore schießen!“ feierte der Rasenplatz seine Wiedergeburt mit einem Turnier Teams der Jugendzentren UFO, Cross und des JMDs kicken hier um Preise wie Platzkarten für Bayer 04 Leverkusen und Profi-Probertrainings in einem ebenfalls neuen Boxprojekt im Gronauer Jugendzentrum.

Zum Auftakt gab es 5000 Euro vom Deutschen Fußball



Das Streetkicker-Turnier auf dem neu hergerichteten Platz in Gronau eröffnete Bürgermeister Lutz Urbach. (Foto: Volkmann)

Bund (DFB), der das Projekt mit der Initiative „Kinderträume 2011“ unterstützt. Bürgermeister Lutz Urbach, ein Vertreter des NRW-Familienministeriums und des Fußballverbandes Mittelrhein waren bei der Scheckübergabe dabei.

In Zukunft begleiten Pädagogen zwei Mal in der Woche Fußballangebote, die hier auf dem Platz die Menschen zu verschiedenen Kulturen zusammenschließen sollen. Dia-

log soll stattfinden, soziale Perspektiven sollen sich entwickeln, die Freude am Sport soll Kulturen verbinden und die Persönlichkeitsentwicklung bei eventuellen Problemfällen verstärkt werden.

„Fußball ist eine super Sache dafür“, weiß Thomas Droege. Er leitet die Katholischen Jugendwerke Rhein-Berg, die sind Träger des Gro-Cross, des JMD und des Gronauer Familienzentrums

Sankt Marien beteiligt an der Organisation des Turniers waren auch der SV Blau-Weiß Hand, das Netzwerk Gronau-Hand und das Jugendamt der Stadt. „Das ist ein echter Glücksfall“, so Uwe Tillmann vom Jugendamt. „Es geht hier wirklich mal um die Sache und nicht um die Zurschaustellung von Eitelkeiten.“ Wir versuchen hier einen Treffpunkt zu etablieren. Es soll

wirklich was bei den Familien ankommen. Dabei ist Normalität ganz wichtig.“ Sich normal treffen, Fußball spielen, kommunizieren, Konflikte lösen – dafür soll der Platz in Zukunft stehen. „Dieser Platz lebt jetzt von dem Einsatz der unterschiedlichen Partnern. Alles was hier passiert, hängt davon ab, dass sich alle dafür einsetzen“, betont Tillmann die Bedeutung des Gronauer Netzwerk-Engagements.